

#### Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und militarischen Dingen

welches die Topographie enthält

Taube, Friedrich Wilhelm von 1778

Vorbericht

urn:nbn:at:at-ubi:2-893



# Vorbericht zum Dritten Buche.

ier erscheint endlich das lette Buch, welches die Beschreibung der Stade te, Schlösser, Marktflecken und ans drer Derter enthält; folglich auch eine gute Aufnahme erwarten fann. Alls ich im Anfange die ses Jahres meinen ersten ziemlich furzen Auffatz nochmals durchgieng und für den Druck einrichtete: so geschah es, daß mir dieses III. Buch unter ber Feber starker anwuchs, als ich anfänglich vermuthet hat te. Alle Derter, an welchen ich mich 1776. und 1777. recht umgesehen und eine Weile aufgehalten habe, find ausführlicher und genauer beschrieben worden, als diejenigen wels

## Vorbericht

welche ich nicht gesehen oder nur im Durche reisen berühret habe; aus Furcht, Unriche tigkeiten einzumischen. Niemand wird leichtlich einen Ort, den er nicht selbst gesehen hat, umständlich und daben zugleich richtig beschreiben.

Es hat mir diese Topographie viele Muhe und Zeit gekostet: sintemal ich fei nen einzigen Borganger hatte, den ich hat te zu Rathe ziehen konnen. Es hat zwar der Thumberr Balthafar Abam Kercfelich de Corbavia 1770. zu Agram einen starken Folianten, deffen weitlauftige Aufschrift viel verspricht, auf 522 Seiten herausge geben \*). Allein der gelehrte Verfaffer hat Die Topographie, Naturgeschichte, Staats verfaffung, vorhandenen Alterthumer des Konigreiches Slavonien und dergleichen Dinge, gang und gar zu überspringen bien lich erachtet. Ja! das wenige geographi fche, was in dem Buche vorkommt, ift fel

<sup>\*)</sup> Der Infang bes Titels ist: de regnis Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ notitiæ præliminares etc.

## gum dritten Buch.

ten richtig. So bedarf z. B. alles, was a. d. 407. S. von Syrmien steht, einer grossen Verbesserung.

Ich habe also das Eis allenthalben selbst brechen muffen, um ein unbefanntes Land ben uns befannt zu machen: fann aber nicht laugnen, daß es mir recht sauer geworden ist, ein solches Chaos zu entwickeln und et: liche hundert Derter, die noch niemand beschrieben hat, nicht nur zu beschreiben, sondern auch in dasjenige Kach zu bringen, in welches dieselben nach der jezigen politischen Eintheilung des Landes eigentlich geboren. Alles das wurde mir unmoalich gefallen senn: wenn ich nicht in öffentlichen Geschäften das Land durchreiset, mich dar: in ziemlich lange aufgehalten, und an Ort und Stelle die benothigten Nachrichten aus der Quelle geschöpfet hatte.

Die Namen der Städte und Verter habe ich nicht verstümmeln, sondern lieber so schreiben wollen, als dieselben von gelehrten Junriern wirklich geschrieben werden. Denn es ist eine unverwersliche

Re:

Reael, daß man die Namen nach der in jege lichem Lande üblichen Rechtschreibung aus drucken muffe; ohne fich an die Aussprache au kehren: widrigenfalls werden die feltsame: ften Lufterscheinungen hervorkommen. 3ch fann aber nicht bergen, daß der wahre Laut ber meiften illnrischen Worter fich mit feinen andern, als illyrischen ober, welches einerlen, mit alagolitischen Buchstaben, genau u. rich tia ausdrucken läßt: weswegen es mir unger reimt vorkommt, daß die fatholischen Croaten, Dalmatier und Krainer ihre illvrische Muttersprache mit lateinischen \*). die Boh men aber die ihrige mit deutschen, und die Walachen ihre Sprache, welche boch verdor benes Latein ift, mit glagolitischen Buch staben Schreiben. Dier aber batte ich feine alagolitische brauchen konnen: ohne den mei ften Lefern die Mamen ber Stabte und Der ter ganz unleserlich zu machen.

Unterschiedliche alte Verter längst der Drave und Donau her, gegen Hungarn über

Die tatholischen Slavonier, Bosnier und Serbier gebrauden insgesamt die glagolitischen Buchstaben, woran sie wohl thun.

# jum dritten Bud.

über gelegen, sind in der mittlern Zeit entweder durch Hungarn erbauet, oder aber von ihnen besser bevölkert, oder doch wenigstens lange Zeit besessen worden. In allen dren Fällen haben dergl. Derter gemeiniglich hungarische Namen bekommen; z. B. Wuko-vár, Wuko-Vár, Buko-Burg, Peter-várá, Petersburg, das heutige Peterwardein, Diaco-vár, Jakobsstadt\*), Zemlin u.a.m. Sok che Namen müssen also auf hungarisch; die übrigen aber, welche ursprünglich illyrisch sind, auch auf illyrisch geschrieben und auszgesprochen werden.

Die Hungarn sprechen den Buchstaben S. als sch, und das Z. als S aus; die Illy: rier aber nicht. Den Buchstaben G. (Glagol) sprechen die letzteren ganz hart, fast wie ein H. jene hingegen ganz weich aus; fast als ein I. Der Laut tsch wird von den Hungarn mit cs, und von den Illyriern nach \* 1

<sup>\*)</sup> Város, (Barosch) eine Burg ober Stadt, wird oft in Várá und in Vár verkurzet und bedeutet mit Város einerlen. In der illyrischen Sprache heißt eine Burg oder Stadt Grad, J. B. Belgrad. Die Russen und Polen haben Grad in Grod; die Slaven und Benden in Deutschland aber in Gard verändert, J. B. Stargard, Mümpelgard, Stutgard u. s. w.

der alten richtigen Art mit ch, und nach der neuen mit is ausgedrückt. Jene schreiben 3. 3. Posegá, Város, Csepin, Petrowics; Die Allnrer aber Poschega ober Boczega, Varosch, Chepin, Petrovich. Die vielen Sun garn, die im Ronigreiche Glavonien, feit ber Bereinigung besselben mit hungarn, theils konigliche, theils adeliche Beamte find, haben eine schädliche Neuerung ange fangen: fie ichreiben igunder durch die Bant alle Mamen auf hungarisch; z. B. Wutfin, anstatt Wutchin; Platternitz, anstatt Pletternicz, (ber a ohne Accent lautet ben ihnen als ein e) welches ganz und gar nicht zu billigen ift. Ja! sie gehen noch weiter und veran dern bisweilen den alten illvrischen Namen in einen hungarischen; 3. B. Illöok oder Illok in Uilák.

Ueberdem haben die illyrischen Bauern in den hungarischen und türkischen Ländern die übele Gewohnheit, daß sie gern neue Namen aufbringen, welche zu Zeiten von der Antwort auf die Frage: wo fährest du hin? hergenommen sind; z. B. zum Zade! und alsdenn heißt der Ort mit der Zeit Zumbade.

# gum britten Buch.

Die Lage eines Ortes muß ihnen auch ofters zur Erfindung eines ganz neuen Namens Unlag geben. Go ist z. B. der uralte Na men Daruvar schon vor einigen hundert Jahren Podborje (Unterdemberge) verwandelt worden: weil namlich diefer Edelsitz am Fuß eines Berges lieat. Sie pflegen gleich: falls von irgend einem neuen Gebäude, 2. 3. von einer Capelle, Muble, Brude u. a. m. auch wohl von einer Mordthat, Unglücks falle u. bergl. m. einen ganz neuen Namen du schmieden. Mit der Zeit werden die auf gebrachten Namen so gewöhnlich, so gang: bar und im ganzen Lande so allgemein, daß entweder die alten endlich gar in Vergeffenbeit gerathen; oder aber, daß ein einziger Ort allmählig dren: ober viererlen Namen bekommt, von welchen man den rechten und wahren nicht ohne groffe Mühe ergründen und ausforschen fann. Auch die Rluffe und Bache werden bisweilen umgetauft: man der führet alle Paar Meilen einen aang ans deren Ramen; 3. B. einer neuen Brucke, oder eines darin ertrunfenen Menschen, oder eines fonderbaren Fifches, ber etwa barin aefan-

gefängen worden, u. s. w. Der Flug Verbas in Bosnien, der ben Banjalufa vorben ftromet, und zwischen Brod und Gradisk sich in die Save ergeußt, hat zwischen der Save und Jaycza, der Residenzstadt vori ger Konige, nach und nach 3 unterschiedliche Mamen erhalten. Der starke Strom, bet zwischen Glavonien und Gremien herfleußt, und endlich in die Save fallt, heißt aufwarts gegen seinen Ursprung Bich, (Bitsch) und abwarts gegen seine Mundung Boszut. (Boschub) Aufsolche Art muffen denn in der Erdbeschreibung aller illyrischen Lander, die entweder den hungarischen Konigen, oder dem Großsultan gehorchen, verdrüßliche Dunfelheiten und vielfältige Verwirrungen entstehen. Es giebt alte Derter, die dadurch allmählig so unbekannt geworden sind, daß wirklich niemand mehr weis, wo man die selben suchen solle: weil namlich ihr wahret Namen, unter welchem die alten Denfma ler, Urfunden und Jahrbücher ihrer geden fen, in Bergeffenheit gefommen ift. Allte gute Landkarten aus dem XV. oder XVI. Jahrhundert wurden hier vortrefliche Dien Hillip

# gum dritten Buch.

ste leisten: allein es sind keine von diesem Ale ter vorhanden; weder gute, noch schlechte.

Da eine umftandliche Beschreibung ber Alterthumer und naturlichen Merkwurdige keiten, 3. B. feltener Thiere, Bogel, Fische, Infecten, Pflangen, Fruchte, verfteinerten Sachen u. bergl. m. in feine Topographie gehöret: zubem auch ohne Zeichnungen und Abbildungen nicht wohl deutlich gemacht werden kann: so habe ich zur vollständigen und ausführlichen Beschreibung ber natur lichen Seltenheiten und auch der Alterthüs mer, (wie bereits in der Vorrede des L. Bu: ches angezeiget ist,) eine besondre Abhand lung bestimmt und dieselben hier nur in ber Rurze beschrieben. Doch kann ich die Zeit noch nicht angeben, wann gedachte Abhandi lung ober critische Machricht ans Licht tres ten werde: indem es zu Augsburg mit Ste: dung ber Aupfer, Riffe u. a. in. febr lang. fam hergeht, und der Probeabdruck eines Stucks oft dren bis viermal hin und her geschieft werden muß: bis alle Fehler verbef fert find.

Eins mußich vorläufig hier anführen;

namlich daß in allen bungarischen und türfischen Landern der Illnrier taglich viele feltene Ueberbleibsel und Denfmaler des Alterthu: mes mit Fleiß zernichtet werden. Es wollen namlich die Glaven oder heutigen Illyrier durchaus die natürlichen Einwohner dieser Lander senn: und deswegen vertilgen fie vor faglich alle Denfmaler, die da andeuten, daß porihnen andre und weit gefittetere Volfer hier gewohnet haben; fie felbst aber nur New ankommlinae find. Ueberdem haben bie ade lichen Beamte und die Dachter der Landguter so wenige Hochachtung für das graue Alter thum, daß fie ohne Unterscheid alle Ueber bleibsel beffelben, welche in und auf der Erde nur im geringften ihrer Landwirthschaft im Wege fteben, mit barbarischer Raltsinniafeit zerstoren, verwüsten und wegbrechen laffen: ohne oft den Werth beffen zu fennen, was fie aus schnoder Gewinnsucht vertilgen \*). Es hat auch die eingerissene Unwissenheit und Barbaren schon lånast alles Andenken det Derter, wo schabbare Alterthumer begraben liegen, aus dem Gedachtniffe der Ginwohner ausgelofchet. Und das ift ebenmäßig der Fall

<sup>\*)</sup> Ein Pachter ließ 1750. das noch aufrecht stehende Stud els nes schönen Triumphbogens niederreissen: damie ein daran ftossender Ochsenstall verweitert werden konnte.

# gum britten Buch.

in Griechenland, Sprien, Aleanpten u. a. m. Sprmien hatte noch in der mittlern Zeit die wichtigsten Ueberbleibsel aufzuweisen \*), von welchen die meisten verschwunden und von den übrigen mehr unter der Erde, als obers halb derselben zu finden find. 2Bo nur gegraben wird: da stoßt man auf alte Mauers werfe und Grundfesten verwüsteter Gebaude. Mur feit 80 Jahren her haben die Land: leute eine unalaubliche Menge unterschied: licher Alterthumer, und sonderlich romis icher Munzen von Metall, Kupfer, Gold und Silber ausgepflüget, ober in Bachen. Teichen und Morasten gefunden. Die meisten werden igunder von den Landleuten entweder erft zerbrochen, oder auch erft ein geschmolzen und hernach verkaufet: indem ne aus Einfalt oftmals goldene und filberne Munzen, welche in der Erde ihre Farbe verlohren hatten, für kupferne und metallene

<sup>&</sup>quot;) Ich habe die Sandschrift der Beschreibung einer Reise gelessen, welche der Genueser Grimaldi im J. 1120. bis 1122. durch Ervatien, Slavonien und Syrmien nach Belgrad und so weiter in die Erim angestellet hat. Derselbe meldet, daß er Syrmien mit prächtigen Städten und Gebäuden, die in Erummern lägen, bedeckt gefunden habe.

Vorbericht zum britten Buch.

lene weggegeben haben: wodurch sie endlich klüger geworden sind.

In Ansehung dieses III. Buches habe ich nichts weiter mehr anzusühren, als daß die Nachricht, welche der Beschluß von den Clementinern, einem uralten unvermischt gebliebenen Volke enthält, bisher ausser halb Syrmien noch nicht bekannt geworden ist. Von diesem merkwürdigen Volke ist auch meines Wissens noch niemals etwas in Druck erschienen. Ich werde die Elementiner in der oberwähnten besonderen Abhandlung oder critischen Nachricht umständlicher und genauer beschreiben, und auch die wunderbare Kleidertracht derselben in Rupserliefern. Wien, am 1. May 1778.

southerne dry are children

Accountable occupation for a matter described

The signal of the agreement to require according to

keregrafiya silkiri Royal kirin kerinisi dalah danan si 1833-kerangan Langan makhai majarkan min mininggal Royal